

Rezension zu:

Goebel H., Obermann, A. (Hg.), *Unterwegs in Sachen Religion. Zum Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen*. Festschrift für Dieter Boge, Bd.1, Berlin 2006.

Religionsunterricht in der Berufsschule ist ein Thema, welches weder bildungspolitisch, noch wissenschaftlich ausreichend Aufmerksamkeit zu teil wird. Häufig werden Unterrichtsmaterialien anderer Schulformen für den Berufsschulreligionsunterricht verwendet. Dabei stellt doch gerade die Lebenswirklichkeit der Berufsschüler/innen ganz andere Fragen, Ansprüche und Anforderungen als es die Schüler/innen anderer Schulformen zeigen.

Deshalb wenden sich die Beiträge dieses Bandes drei Perspektiven des BRU zu.

Der erste Teil beschäftigt sich mit der Perspektive der heutigen Lebenswelt der Schüler in theologischer, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Hinsicht.

An der aktuellen Lebenswirklichkeit der Schüler anknüpfend bemühen sich hier die Autor/innen die Relevanz des BRU für die Schüler aufzuzeigen.

So will der Beitrag von Michael Meyer-Blanck die neuen Herausforderungen des Religionsunterrichts an der Berufsschule aufzeigen. Im Hinblick der 90er Jahre und den damit aufkommenden Impulsen zur Lernfelddidaktik soll von religiöser Handlungskompetenz die Rede sein, welche sich im konkreten Orientierungswissen, in Gesprächs- und Urteilsfähigkeit und im religiösen Handlungswissen niederschlägt. An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass Religionsunterricht aber nicht bei einem dieser Teilaspekte verharren dürfe, wie es des Öfteren gerade hinsichtlich des zweiten, ethischen Bereichs in Wertediskussionen geschieht. So soll die Lernfelddidaktik dazu beitragen, dass Religion und Berufsalltag zusammengedacht werden können. Die Aufgabe des Religionsunterrichts sei verfehlt, wenn sie christliche Religion als solche thematisiere und dabei die Relevanz für den Schüler nicht aufzeigen könne. Ebenso sei es fatal, handele der Religionsunterricht allein sozialisationsbegleitend und verwerfe seinen theologischen Auftrag.

Religiöse Fragestellungen gehören zum Bildungsprozess dazu. So ist Religion nicht nur ein besonderer Wissenstatbestand, sondern thematisiert, auch außerhalb von Kirche, die Frage nach Gewissheit und Werteorientierung (S. 35).

Weiterhin könne der BRU nicht als entbehrliches Beiwerk im Fächerkanon behandelt werden. Andreas Obermann will mit seinem Beitrag „Schleiermacher pädagogisch reloaded“ genau dies zeigen. Der BRU lasse Raum für Lebensfragen und kann aus gesellschaftlichen, ethischen und religiösen Gründen nicht vernachlässigt werden. Eine rein berufsspezifische Ausbildung ohne allgemeinbildende Interessen könne deshalb keine Zukunftsperspektive für eine Gesellschaft sein, die mehr denn je darauf angewiesen ist, ihre Jugend im Gemeinschaftsgefüge auszubilden und damit die Autonomie der persönlichen Entfaltung zu fördern (S. 54). Gerade die Lebenswirklichkeit lässt den/ die Berufsschüler/in - an der Schwelle zum Erwachsenwerden - durch das erste Gehalt, zum Teil der ersten Wohnung und der auf sie zukommenden Eigenverantwortung nach elementaren Lebens- und Sinnfragen suchen, die ihren Platz während der Ausbildung lediglich im BRU finden.

Kritische Anfragen werden ebenso an die Theologie gestellt, inwieweit nämlich die Theologie hinsichtlich Lebenshilfeangebote von Psychologie und Pädagogik abgelöst wird. Dieser Frage widmet sich Joseph A. Koch, der sich in seinem Beitrag mit religiösen Traditionsabbrüchen und den damit einhergehenden Herausforderungen des Religionsunterrichtes auseinandersetzt (S. 72).

Damit BRU aber nicht nur als Lebenshilfeangebot verstanden wird, werden konkrete Überlegungen und Darstellungen benannt, in denen jede Unterrichtsreihe fächerübergreifende Bezüge bietet. Eckhard Langner zeigt damit, inwieweit Religionsunterricht zum Leitbildprozess einer Schule beitragen kann und damit Chancen für die schulische Qualitätsentwicklung entstehen können (S. 88).

Zudem wird von Thomas Klie die Arbeitsblattdidaktik kritisiert und die Besonderheit theologisch-pädagogischer Umgangsformen mit Sachgehalten anhand des vierdimensionalen Zugangs Luthers zum Dekalog exemplarisch dargestellt. Das Wort solle in Form gebracht werden (S. 124).

Für die Schüler ist der BRU vorerst der letzte Bezugspunkt mit der Erfahrungswelt „Kirche“. Welche Chancen die kirchlichen Perspektiven leisten können und leisten müssen, werden in der **zweiten Gruppe** von verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

So stellt sich die Frage nach einem konfessionell-kooperativen Religionsunterricht an beruflichen Schulen. Die Glaubwürdigkeit des kirchlichen Handelns hinsichtlich ihrer Dialogbereitschaft zueinander wird in dieser Perspektive beleuchtet. Der Wunsch des Autors, Hans-Henning Aeverbeck, ein ökumenisches Hochschulinstitut zu dem Katholischen Institut für berufsorientierte Religionspädagogik in Tübingen erwachsen zu lassen ist zwar noch nicht erfüllt worden, doch gibt es mittlerweile nach Erscheinen des Bandes auch zwei evangelische Hochschul Institute, die gut ökumenisch mit dem katholischen Tübinger Institut zusammen arbeiten (vgl. www.bru-portal.de).

Der Blick an die Universitäten ist neben solchen Instituten dennoch nicht erfreulich. Die Ausbildung der Theologiestudenten sei umfangreich, beinhalte aber bis zum Abschluss des 1. Examens keinerlei gezielte Vorbereitung für das Berufsschulpfarramt. Durch die Jugendarbeit in den Kirchen würden in der Regel Kinder von 6-14 erreicht, aber nicht das Alter, welches sich in der Berufsschule wiederfindet (S. 157). Solche Wahrnehmungen sind von großer Bedeutung, damit die sich verändernde Beziehung zwischen Jugend und Kirche erkannt und dementsprechend angepasst wird, so Harald Bewersdorff, der von der Bedeutung des BRU für das Selbstverständnis der Kirche von heute spricht.

Die **letzten sieben Beiträge** nehmen den praktischen Bezug des Religionsunterrichts in den Blick. Da der BRU immer handlungsbezogen ist, sollen auch in diesem Band Modelle und Visionen vorgestellt werden, wie Religionsunterricht in der Berufsschule den Schülern eine Orientierung für ihr zukünftiges Leben sein kann. Dies zeigt originell der Beitrag von *Klaus Peter Henn* „Steig ein...“, denn das ist unser ganzer Glaube!“ Außerdem werden z.B. Schulkampagnen gegen Rechts (*Gerd Birk*), das Konzept Schüler unterrichten Schüler (*Sabine Koch*) und Schulprojekte mit der Insel Ometepe in Nicaragua (*Michael Höhn*) u.a. ausführlich dargestellt.

Mit Sicherheit eröffnen diese Visionen und Beispiele ebenso Raum für Diskussionen und Nachahmungen.

Der Band zeigt eindrücklich, dass dem Berufsschulunterricht lange Zeit zu wenig Aufmerksamkeit zuteil wurde. Die theoretischen und praktischen Beiträge verdeutlichen, welchen Stellenwert der BRU für die Schüler und nicht zuletzt für die Kirche hat. Die Berufsschulpädagogik hat mit diesem Band sicherlich einen wichtigen Schritt nach vorne gemacht, jedoch ist die Grundintention der Autoren ebenso klar: die Entwicklung der Berufsschulpädagogik muss vorangetrieben werden und ist mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Diese fordern kontinuierliche Forschung, welche die Lebenswirklichkeit der Berufsschüler erfasst und stets aufs Neue zu erfassen vermag.

Köln, den 06. Juni 2011

Anne Wellmann